

Er steht damit im Gegensatz zu dem Kollegen Feld, der seine Verbesserungsvorschläge, zum Beispiel einen verstellbaren Drehstuhl, lange in der Schublade liegen hatte und seine Erfahrungen nicht weitergab.

Auch hier zeigt sich wieder, daß die Parteiorganisation bisher der ideologischen Entwicklung der Kollegen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt hat. Andernfalls hätte auch der Kollege Feld verstehen müssen, daß derjenige, der im volkseigenen Betrieb seine fortschrittlichen Arbeitsmethoden nicht weiter gibt, sich selbst und damit auch der ganzen Bevölkerung schadet. Darum heißt es: Raus mit den Verbesserungsvorschlägen aus den Schubladen!

Aber auch die fachliche Weiterentwicklung der Kollegen wird nicht genügend beachtet. Auf die Frage, wie sich die Parteiorganisation und die Direktion um die weitere Qualifizierung des Kollegen Schöne bemüht haben, erfuhren wir, daß sich bisher niemand um den Kollegen Schöne kümmerte. Die Hilfe und Unterstützung fortschrittlicher Kollegen ist jedoch eine wichtige Hilfe zur Erfüllung und Übererfüllung des Fünfjahrplans. Unsere Parteiorganisation im TRO sollte ständig die Worte des Genossen Walter Ulbricht vor Augen haben, der auf unserem III. Parteitag sagte:

„Das technische und kulturelle Niveau der Mehrheit der Arbeiterschaft muß auf das Niveau der technischen Intelligenz gebracht werden.“

Arbeiter und technische Intelligenz arbeiten gemeinsam

Der Kollege Ingenieur Engelmann zeigte uns an einem Beispiel, wie Arbeiter und technische Intelligenz im Interesse unserer Volkswirtschaftspläne gemeinsam wirken können.

In der Tischlerei mühte sich ein Kollege damit ab, eine Konstruktionszeichnung für eine Auffangvorrichtung zu erstellen; es gelang ihm nicht. Er skizzierte diesen Vorschlag und reichte ihn bei der Planbrigade ein. Die Bearbeitung dieses Vorschlages, gemeinsam mit Vertretern der technischen Intelligenz, führte zum vollen Erfolg: Wo früher fünf Schrauben und viele Handgriffe benötigt wurden, genügt jetzt ein Bügel und ein Handgriff.

Die Menschen werden durch den Plan erzogen

Die Erstellung des Aktivistenplanes hat bei TRO in großem Maße dazu beigetragen, das Bewußtsein der Kollegen zu verändern. Viele von ihnen stehen jetzt den Fragen aufgeschlossener, bewußter und positiver gegenüber. Das beweist uns auch eine Unterhaltung mit dem seit 50 Jahren in der SPD organisierten Kollegen Schütze, Meister in der Abteilung Gütekontrolle:

„Die Menschen werden durch den Plan erzogen. Es ist etwas Neues und Freiwilliges. Der Betrieb ist unser Eigentum, und wir können mitbestimmen. Die Produktion ist für den Frieden. In unserem Betrieb wird keine Propaganda für den Krieg gemacht. Alles in der Weltgeschichte verändert sich. Wir müssen uns für alles Neue einsetzen, um es vorwärts zu bringen“, erklärt er uns.

Die Zusammenarbeit mit den SED-Mitgliedern bei der Erstellung des Aktivistenplanes hat dem Genossen Schütze gezeigt, daß SPD- und SED-Genossen zusammenarbeiten können und müssen.

„Ich bin sehr interessiert an der Herstellung der Aktionseinheit. Die SED will das Gute für die Arbeiterklasse und das deutsche Volk.“

Genosse Schütze beweist auch, daß dies kein Lippenbekenntnis ist. Er ist Vorsitzender des Friedenskomitees

seiner Abteilung und nimmt an den Gesprächen am runden Tisch teil, die über den Werkfunk verbreitet werden.

Auch der parteilose Kollege Willi Herferth aus Westberlin erklärt:

„Der Aktivistenplan ist ein Anreiz für die Arbeiter, um die Arbeitsproduktivität bei guter Qualität zu erhöhen. Unser Reallohn steigt. Wenn jemand einen guten Vorschlag macht, so wird er angenommen. Aber leider werden nicht alle Vorschläge von der Chefkonstruktion beachtet. Viele hundert Vorschläge sind noch unbearbeitet.“

Unsere Parteiorganisation und unsere verantwortlichen Genossen in der BGL sollten diese Kritik beachten und mit unseren Genossen im Konstruktionsbüro darauf achten, diesen Mangel abzustellen.

Die guten Anknüpfungspunkte weiter ausbauen!

Im TRO und weiteren volkseigenen Betrieben sind Tausende SPD- und parteilose Arbeiter aus Westberlin tätig, die mehr oder weniger durch Westpresse, RIAS usw. beeinflusst werden. Sie sind trotzdem bereit, für den Frieden zu arbeiten und glauben den Verleumdungen des Klassenfeindes nicht mehr. Unseren Genossen und Gewerkschaftskämpfern erwächst hier eine große Aufgabe, sie in verstärktem Maße zu entwickeln.

Nach der großen Rede unseres Genossen Wilhelm Pieck war in diesem Betrieb ein Aufschwung zu bemerken. Die Kollegen gingen viel freudiger an die Arbeit. Viele Kollegen hatten sich auch schon vorher anlässlich der Tagung des Weltfriedensrates und zum Internationalen Frauentag zu Sonderdiensten verpflichtet.

Im Betrieb gibt es 40 Friedensecken, die zum Teil von den Kolleginnen mit Unterstützung der Männer erstellt wurden. Am Massenwettbewerb nehmen 100 Brigaden teil. Die Gesamtteilnehmerzahl am Wettbewerb beträgt 2527 Kollegen. Das ist ein Beweis für das große Interesse der Belegschaft an der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die nächsten Aufgaben

Der Aktivistenplan ist eine gute Unterstützung für den jetzt zu erstellenden VEB-Plan, der die Produktionsaufgabe für den ganzen Betrieb, für jede Abteilung, für jeden Kollegen sichtbar festlegen soll. Der Aktivistenplan bei TRO hat viele Mängel und Fehlerquellen im Betrieb aufgezeigt, die erst durch die breite Diskussion innerhalb der Belegschaft sichtbar wurden. Die Aktivistenpläne zum Kampf gegen alle Produktionsverluste sind eine Form zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, und auch bei TRO müssen wir lernen, alle Möglichkeiten ausfindig zu machen, um das Entwicklungstempo aller Produktionskräfte zu beschleunigen.

Die Parteiorganisation muß sich darum kümmern, daß der Kampf gegen falsche Normen und für die Einführung des Leistungslohnes aufgenommen wird, daß die neuen fortschrittlichen Arbeitsmethoden, insbesondere die Kowaljow-Methode und das Schnelldrehverfahren, Anwendung finden und die Schulung der Aktivisten schnellstens durchgeführt wird.

Wenn unsere Parteiorganisation im TRO außerdem versteht, die freiwilligen Selbstverpflichtungen bei der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten zu einem Hebel für die Verbesserung der Parteiarbeit im Betrieb zu machen, wird es gelingen, unsere Genossen einen weiteren großen Schritt vorwärts zu bringen. Auch das Parteilehrjahr und die Betriebspartei-schule müssen mithelfen, in der gesamten Belegschaft die neue Einstellung zur Arbeit im volkseigenen Betrieb auf eine höhere Stufe zu stellen.



Was man am „grünen Tisch“ ersann, wird nie ein Aktivistenplan.

Berät gemeinsam die Brigade, wird's ein Erfolg im höchsten Grade!